Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 22. Januar 2014
Ausgabe 014
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Stadtrat ernennt drei neue Münchner Ehrenbürger 3
› Kultureller Ehrenpreis 2013 für Uwe Timm 5
› Vollversammlung beschließt neues Projekt am Pasinger Marienplatz 7
› Platz der Opfer des Nationalsozialismus neu gestaltet 8
› Podiumsdiskussion zur Einwanderung nach Europa 9
› Informationsabende an den städtischen Schulen besonderer Art 10
› Informationsveranstaltungen an Realschulen 10
› Überarbeitete Auflage des Wegweisers „Barrierefrei durch München“ 12
› Ausschreibung Stipendien für Musik 2014 12
› Bauzentrum: Vortrag über gemeinschaftliches Wohnen 13
› Clownin Glucks zu Gast in der Stadtbibliothek Sendling 13
› Vortrag und Live-Demonstrationen zu afrikanischer Musik 14
› Führung durch die Ausstellung „DECOLONIZE MÜNCHEN“ 14
Antworten auf Stadtratsanfragen **15**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Donnerstag, 23. Januar, 18.30 bis 20.30 Uhr,
Verkehrszentrum des Deutschen Museums, Am Bavariapark 5
Die Frage „Solidarische Mobilität – eine Perspektive für München?" wird bei der Diskussionsreihe Münchner Mobilitätskultur diskutiert. Die Solidarische Mobilität folgt dem Credo Viel Mobilität mit wenig Verkehr". Ob und wie dies in München funktionieren kann, diskutieren Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, Johanna Balthesen vom Verkehrs- und Mobilitätsmanagement im Kreisverwaltungsreferat, Georg-Friedrich Koppen, Leiter der Stabstelle Mobilität im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, sowie Bernhard Knierim, Autor und Mitbegründer Netzwerk Solidarische Mobilität. Es moderiert Marco Eisenack. Die Diskussionsreihe Münchner Mobilitätskultur wird von Green City e.V. veranstaltet und vom Referat für Gesundheit und Umwelt finanziell unterstützt. Die aktuelle Reihe der Münchner Mobilitätskultur 2013/14 steht unter dem Motto „Sanfte Mobilität und soziale Gerechtigkeit".

Freitag, 24. Januar, 11 Uhr, Grützznerstube im Rathaus
Pressegespräch mit Bürgermeisterin Christine Strobl und Stadtschulrat Rainer Schweppe. Thema sind die künftigen Herausforderungen beim Ausbau des bedarfsgerechten Bildungsangebots an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen aufgrund stetig steigender Schülerzahlen in München (Schulbauoffensive).

Montag, 27. Januar, 10.30 Uhr, Haus an der Effnerstraße,
Effnerstraße 76 (ein Haus der Münchenstift GmbH)
Stadtrat Marian Offman (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Erika Ruthardt im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Montag, 27. Januar, 11 Uhr, St.-Zenno-Weg 2
Stadtrat Otto Seidl (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Anna Illy im Namen der Stadt zum 101. Geburtstag.

Montag, 27. Januar, 13 Uhr, Platz der Opfer des Nationalsozialismus
Oberbürgermeister Christian Ude legt zum Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft einen Kranz nieder. Im Anschluss wird mit dem Entzünden der Flamme in der 1985 vom Bildhauer Andreas Sobeck geschaffenen Granitsäule der neugestaltete Platz wieder der Öffentlichkeit übergeben.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 29. Januar, 19 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West, Eingang Hiltenspergerstraße 76 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West) mit dem Vorsitzenden Dr. Walter Klein.

Mittwoch, 29. Januar, 19.30 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West, Eingang Hiltenspergerstraße 76 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West).

Mittwoch, 29. Januar, 17.30 bis 19 Uhr,
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

Stadtrat ernennt drei neue Münchner Ehrenbürger
(22.1.2014) In seiner heutigen Vollversammlung hat der Stadtrat einstimmig entschieden, Dr. Gertraud Burkert, Dr. h.c. Michael Krüger und Professor Dr. Bruno Reichart zu Münchner Ehrenbürgern zu ernennen. Die feierliche Verleihung der Ehrenbürgerwürde findet am 21. Februar im Rahmen einer Festveranstaltung im Alten Rathaus statt.
Dr. Gertraud Burkert (geboren 1940) wird in Würdigung ihrer herausragenden Verdienste um München in der Politik, im Bildungs- und Sozialbereich zur Ehrenbürgerin ernannt. Als langjähriger Bürgermeisterin (1993 bis 2005) war es ihr oberstes Anliegen, den sozialen Frieden in der Stadt zu erhalten. Sie engagierte sie sich besonders für den Ausbau der Kinderbetreuung sowie für Bildungs- und Berufschancen für Jugendliche, für eine kinder- und familienfreundliche Stadt und ein Miteinander der Generationen sowie für vielfältige Angebote für ein selbstbestimmtes Leben im Alter. Vor ihrer Bürgermeisterzeit war Dr. Gertraud Burkert 20 Jahre im Bezirksausschuss, 14 Jahre als Elternbeirätin und zehn Jahre für das Kinderhilfswerk Terre des Hommes aktiv. Von 1990 bis 1993 war sie als ehrenamtliche Stadträtin Koreferentin des Schulreferats und stellvertretende Vorsitzende der SPD-Stadtratsfraktion. Auch seit ihrem Ausscheiden aus der aktiven Stadtpolitik ist sie weiterhin im kirchlichen und karitativen Bereich sehr engagiert. Sie ist seit dem Jahre 2000 Mitglied des Katholikenrates

der Region München und seit 2010 Mitglied des Vorstandes und stellvertretende Vorsitzende. Ebenso ist sie Mitglied des Diözesanrates der Erzdiözese München und Freising sowie der Bischöflichen Frauenkommission.
Dr. h.c. Michael Krüger (geboren 1943) wird in Würdigung seiner herausragenden Verdienste um München als Stadt der Kunst, Kultur und Verlage zum Ehrenbürger ernannt. Der Verleger, Dichter und Schriftsteller vertritt wie kaum ein anderer die Verlagsstadt München. Er war zunächst als Lektor beim Carl Hanser Verlag tätig, wurde 1986 literarischer Leiter und 1995 Geschäftsführer. Er entwickelte den Hanser-Verlag von einem mittelständischen Haus zu einem der interessantesten unabhängigen deutschen Verlage, zu einem lebendigen Partner für einige der besten Schriftsteller und Sachbuchautoren der Welt. Seine eigene literarische Arbeit umfasst zahlreiche Gedichtbände, Novellen, Erzählungen und Romane. Seine Bücher wurden in 15 Sprachen übersetzt. Dr. h.c. Michael Krüger ist im Vorstand der Stiftung Lyrik-Kabinett und des Goethe-Instituts vertreten. Er ist Präsident der Ernst-von-Siemens Musikstiftung und Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.
Professor Dr. Dr. h.c. Bruno Reichart (geboren 1943) wird in Würdigung seiner herausragenden Verdienste um München als Stadt der Medizin, Wissenschaft und Forschung zum Ehrenbürger ernannt. Bis 1984 führte Reichart an der Herzchirurgischen Klinik des Münchner Universitätsklinikums Großhadern die Verpflanzung von 23 Spenderherzen durch – es war der Beginn einer ersten großen herzchirurgischen Transplantationsserie in Deutschland. 1983 transplantierte er erstmals Herz und Lunge. 1984 folgte er einem Ruf nach Kapstadt, wo er auf Vorschlag Christiaan Barnards am Groote-Schuur-Hospital und am Red Cross Children's Hospital die Leitung der chirurgischen Abteilungen für Herz- und Lungenerkrankungen übernahm. 1990 kehrte Reichart als Ordinarius der Herzchirurgischen Klinik des Universitätsklinikums Großhadern nach München zurück und baute dort eine erfolgreiche Kinderherzchirurgie auf. Im benachbarten Augustinum, einem Lehrkrankenhaus der LMU, entstand eine Dependance für Erwachsenen-Herzchirurgie. Drei Jahre zuvor hatte er die Präsidentschaft der Internationalen Gesellschaft für Herztransplantation übernommen. 1992 pflanzte er als erster Mediziner in Europa einem jungen Mann ein vollimplantierbares Teil-Kunstherz ein. Ein weiterer medizinischer Höhepunkt war 1997 eine Herz-Lungen-Leber-Verpflanzung. Als eine der international führenden Kapazitäten der Herzchirurgie prägten Prof. Reicharts Leistungen den Ruf Münchens als herausragender Medizinstandort maßgeblich mit.
Der Magistrat (Stadtrat) ist seit dem Gemeindeedikt von 1818 berechtigt, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Zuletzt waren der Friedensforscher Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Dürr (2007), die Präsidentin der Israelitischen

Kultusgemeinde Dr. h.c. Charlotte Knobloch (2005) und der Altpräsident der Technischen Universität Prof. Dr. Ing. Dr. h.c. Otto Meitinger (2005) zu Münchner Ehrenbürgern ernannt worden.
Die vollständige Liste aller Münchner Ehrenbürger kann abgerufen werden unter *www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Ehrungen/Ehrenbuergerrecht.html*. Die Namen der Ehrenbürger werden auf den Ehrentafeln im Oberen Foyer des Alten Rathauses eingetragen.

Kultureller Ehrenpreis 2013 für Uwe Timm

(22.1.2014) Für sein literarisches Werk und seine Bedeutung im kulturellen Leben Münchens ist der Schriftsteller Dr, Uwe Timm gestern im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Festsaal des Alten Rathauses mit dem Kulturellen Ehrenpreis 2013 ausgezeichnet worden, der höchsten Kulturauszeichnung der Landeshauptstadt München.
Mit dem Preisträger Uwe Timm setze die Stadt die Tradition der Ehrung literarischer Persönlichkeiten fort, denen München seinen Ruf als Literaturstadt mit verdankt, betonte Ude in seiner Begrüßungsrede. Zu den Preisträgern des Kulturellen Ehrenpreises zählten unter anderen Erich Kästner, Hans Magnus Enzensberger, Rachel Salamander und Michael Krüger.
Ude verglich Uwe Timm in seiner Rede jedoch mit Thomas Mann, der München einst als „unliterarische Stadt par excellence" bezeichnet hatte, dann aber doch fast vier Jahrzehnte hier gelebt und zentrale Werke in der Stadt geschaffen habe. Wie Thomas Mann sei Uwe Timm Hanseat, der aber seit Jahrzehnten in München lebe und arbeite und das literarische Leben in der Stadt immens bereichere. Thomas Manns „München leuchtete" sei es auch gewesen, was ihn als Student nach München gezogen habe, erzählte Timm in seiner Dankesrede. Heute fühle er sich zuhause, wenn er am Hauptbahnhof aus dem Zug steige und Münchnerisch höre, hatte Timm in einem Interview gesagt.
An der Ludwig-Maximilians-Universität, wo er in den Sechziger Jahren Philosophie und Germanistik studierte, erlebte Timm die Studentenrevolte aktiv mit. In seinem Erstlingsroman „Heißer Sommer" von 1974 setzte er dem Aufbruch Ende der Sechziger Jahre ein literarisches Denkmal. Das Buch habe auch er damals gelesen, erinnerte sich Ude. „Es ist ein Dokument der Zeitgeschichte, ein Stück bundesdeutscher Geschichtsschreibung."
Timms Rolle als Zeitzeuge der Umbruchsituation 67/68 hatte auch die Jury in ihrer Begründung für die Preisverleihung gewürdigt: „Uwe Timms Romane … spiegeln die Mentalitätsgeschichte der Bundesrepublik nach 68."
Die Aufarbeitung dieser Zeit, die Auseinandersetzung mit der deutschen

Geschichte zieht sich durch Timms gesamtes Werk. In dem Roman „Kerbels Flucht“ von 1980 zerbricht ein Münchner Student an der Gesellschaft. „Rot“ von 2001 erzählt von den Hoffnungen und Wünschen der 68er und deren Lebensläufen. In „Der Freund und der Fremde“ von 2005 arbeitet Timm seine Freundschaft zu Benno Ohnesorg auf, der 1967 auf der Anti-Schah-Demonstration in Berlin erschossen wurde.
Sein wohl persönlichstes Buch ist aber die autobiographische Erzählung „Am Beispiel meines Bruders“ von 2003. Darin setzt Timm sich mit der Frage auseinander, wie sein im Krieg gefallener älterer Bruder zu einem SS-Mann werden konnte. „Zeitgeschichte wird hier zu Literatur“, so Ude in seiner Rede.
Der Vater von vier Kindern verfasste aber auch Kinder- und Jugendbücher. „Rennschwein Rudi Rüssel“ ist sein bekanntestes, es wurde mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet und, wie mehrere seiner Werke, verfilmt. Die Laudatio auf den Preisträger hielt denn auch der Film- und Fernsehproduzent Günter Rohrbach. Er hob hervor, dass Uwe Timm in seinen Werken große Literatur und ein klares politisches Statement vereine.
Für seine Romane und Erzählungen erhielt Uwe Timm zahlreiche Preise und Auszeichnungen, mehrfach auch von seiner Wahlheimatstadt München. Als einziger Schriftsteller überhaupt erhielt er gleich zweimal den Literaturpreis der Stadt München – 1989 und 2002. Im Jahr 2001 wurde er außerdem mit dem Tukan-Preis der Stadt München sowie dem Großen Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste ausgezeichnet. Der Kulturelle Ehrenpreis 2013 ergänzt nun die lange Liste der Auszeichnungen.
Mit dem Kulturellen Ehrenpreis zeichnet die Stadt München seit 1958 alljährlich Persönlichkeiten aus, die auf kulturellem oder wissenschaftlichem Gebiet Außerordentliches geleistet haben und durch ihre Herkunft oder ihr Schaffen eng mit München verbunden sind. Die Reihe der bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger ist prominent und hochkarätig: Darunter finden sich Theatergrößen wie Fritz Kortner, Heinz Rühmann, Dieter Dorn und Rolf Boysen, prägende Persönlichkeiten der Musikstadt München wie Carl Orff, August Everding, Anne-Sophie Mutter und Sir Peter Jonas und Filmregisseure wie Alexander Kluge, Edgar Reitz und Doris Dörrie. Im vergangenen Jahr hatte der Philosoph Prof. Dr. Jürgen Habermas die Auszeichnung erhalten.
Musikalisch umrahmt wurde die Feier im Alten Rathaus von Geoff Goodman und Till Martin. Unter den zahlreichen prominenten Gästen der Preisverleihung waren u.a. der Alt-Oberbürgermeister und Ehrenbürger Georg Kronawitter, der ehemalige Bürgermeister Dr. Winfried Zehetmaier sowie die früheren Preisträger Prof. Dr. Jürgen Habermas und Prof. Dr. Joachim Kai-

ser. Als Vertreter der Stadt waren anwesend die Stadtratsmitglieder Dr. Ingrid Anker, Haimo Liebich, Alexander Reissl, Klaus-Peter Rupp (alle SPD), Richard Quaas, Elisabeth Schosser, Walter Zöller (alle CSU), Dr. Florian Roth, Dr. Florian Vogel (beide Grüne), Dr. Michael Mattar (FDP) und Brigitte Wolf (Linke) sowie Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers.

Vollversammlung beschließt neues Projekt am Pasinger Marienplatz
(22.1.2014) Die Münchner Bucher Properties GmbH erhält einen Optionsvertrag über das Objekt in der Bodenseestraße, Ecke Institutstraße am Pasinger Marienplatz. Dies hat der Münchner Stadtrat in der heutigen Vollversammlung einstimmig beschlossen. Der Abschluss des Vertrages ist für das 1. Quartal 2014 geplant.
Im Mai 2011 und 2012 wurde das Kommunalreferat vom Stadtrat beauftragt, die knapp 3.400 Quadratmeter großen Flächen am Pasinger Marienplatz auszuschreiben, mit dem Ziel einer Aufwertung des Pasinger Zentrums. Die Funktionsfähigkeit des Pasinger Marienplatzes ist dabei vor allem abhängig von der Ansiedlung eines oder mehrerer „Einzelhandelsmagneten“ mit einer geplanten Verkaufsfläche von rund 3.700 Quadratmeter.
Um dieses Ziel zu erreichen, sollen die städtischen Grundstücke am Pasinger Marienplatz veräußert und von einem Investor bebaut werden. Im Rahmen der im Jahr 2012 durchgeführten öffentlichen Ausschreibung bestand ein großes Interesse am Bewerbungsverfahren. Letzten Endes lag aber kein endgültiges Angebot vor, das den Ausschreibungsvorgaben entsprach. Die Ausschreibung wurde daher aufgehoben und die städtischen Grundstücke im Rahmen eines Optionsmodells verhandelt und frei vergeben.
Der Pasinger Marienplatz bildet mit seinen vielen Einkaufsmöglichkeiten sowie einigen Gastronomiebetrieben einen der Mittelpunkte von Pasing und Obermenzing. Aufgrund des starken Verkehrsaufkommens leidet allerdings die Atmosphäre des Sammelpunktes im Münchner Westen. „Für die Stadt“, so Kommunalreferent Axel Markwardt, „ist der Abschluss des Vertrags ein wichtiger Meilenstein bei der Fortentwicklung des Pasinger Marienplatzes zu einem belebten und anspruchsvollen Mittelpunkt des Stadtteilzentrums.“
Nach Abschluss der verkehrlichen Umbaumaßnahmen und dem Umbau des Pasinger Marienplatzes rücken die Grundstücke – zurzeit noch mit einer Ladenzeile und einem Schulgebäude bebaut und bis Mitte 2015 genutzt – im Pasinger Stadtzentrum in einen neuen, attraktiven städtebaulichen Fokus. Dazu Martin Bucher, Geschäftsführer der Bucher Properties

GmbH: „Mit dem neuen Projekt wollen wir dem Pasinger Marienplatz wieder neues Leben einhauchen."
Seit Gründung der Bucher Properties GmbH im Jahr 2006 überzeugt das Unternehmen mit hochwertiger und architektonisch anspruchsvoller Realisierung von Gewerbe- und Büroflächen, Wohnungsbau, Hotels oder Quartiersentwicklungen im Münchner und süddeutschen Raum. Vergleichbare Projekte in Münchner Stadtteilzentren entwickelte das Unternehmen bereits am Rotkreuzplatz (Neuhausen – Nymphenburg), Tegernseer Landstraße (Giesing), Fürstenrieder Straße (Laim) und am Bunzlauer Platz (Moosach). Weitere Projekte in Schwabing und Trudering befinden sich im Bau.
Für den gemeinsam mit der Stadt vorgesehenen Realisierungswettbewerb werden mindestens zwölf Architekturbüros mit jeweils einem Landschaftsarchitekturbüro als Partner ihre Gestaltungsideen für diesen zentralen Punkt ausarbeiten und anschließend präsentieren. Eine Jury aus Fach- und Sachpreisrichtern wird bestimmen, wie ein Neubau zukünftig das Bild des Pasinger Marienplatzes verändern soll. Grundlage der Entwurfsplanung stellt der Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom November 2010 dar, dessen Eckdatenrahmen zirka 6.900 Quadratmeter Geschossfläche, davon etwa 4.350 Quadratmeter Handel und Gastronomie und 2.500 Quadratmeter Wohnungen und Büros, beinhaltet.

Platz der Opfer des Nationalsozialismus neu gestaltet
(22.1.2014) Der Platz der Opfer des Nationalsozialismus ist in den Jahren 2012/2013 vom Baureferat neu gestaltet worden. Der Münchner Stadtrat hatte die Maßnahme im April 2012 beschlossen und dafür rund 3,9 Millionen Euro genehmigt. Am kommenden Montag, 27. Januar, wird mit dem Entzünden der Flamme der neu gestaltete Platz wieder der Öffentlichkeit übergeben.
Ein wesentliches Element des neuen Platzes ist seine klare Abgrenzung zur Brienner Straße hin. Dazu wurden die beiden großen Platanen nach Norden versetzt und in den parkähnlichen Wiesensaum integriert, der die Platzfläche einfasst. An ihrem neuen Standort schirmen die beiden Bäume jetzt den Platz zur Fahrbahn hin ab.
Das bestehende Denkmal wurde im Mittelpunkt der quadratischen Platzfläche neu angeordnet. Ein im Boden eingelassenes Bronzeband und eine bronzene Gedenktafel fassen den Bereich um das Denkmal ein.
Im Süden des Platzes ist unter einer neu angelegten Baumgruppe ein Aufenthaltsbereich zum ungestörten Verweilen und Gedenken entstanden.

Der Platz der Opfer des Nationalsozialismus war bislang eine Grünfläche an der Brienner Straße, entlang der Achse zwischen Königsplatz und Odeonsplatz in unmittelbarer Nähe des Maximiliansplatzes. Er besaß keine zusammenhängende Kontur und wurde seiner Funktion als Ort des Innehaltens und Erinnerns nur bedingt gerecht. Die zentrale Lage, Größe und bauliche Fassung des Ortes bargen jedoch genügend Potenziale, um einen Platz mit Aufenthaltsqualität und einem angemesseneren und würdigeren Erscheinungsbild zu gestalten.
Das Baureferat hat die Baumaßnahme in einer Broschüre dokumentiert; sie ist im Internet abrufbar unter *www.muenchen.de/baureferat*.

Podiumsdiskussion zur Einwanderung nach Europa
(22.1.2014) Die jüngsten Flüchtlingskatastrophen im Mittelmeer und die aktuellen Diskussionen auf europäischer und kommunaler Ebene stellen die EU-Asylpolitik auf den Prüfstand. Das Europe Direct Informationszentrum München & Oberbayern lädt deshalb am 27. Januar, 17 Uhr, in die Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Ebene 1.1, zu einem Europaforum mit dem Titel „Einwanderung nach Europa – erträumt, gewünscht, verhindert?“ ein. Dabei geht es um Fragen wie diese: Wie lässt sich das Ziel einer humanen europäischen Asylpolitik und eine gelebte Willkommenskultur für Flüchtlinge in Bayern erreichen? Wie geht es weiter mit Gemeinschaftsunterkünften, Essenspaketen und der so genannten Residenzpflicht für Flüchtlinge in Bayern? Was geschieht mit minderjährigen Flüchtlingen in Bayern? Welches Konzept befolgt die SchlaU-Schule in München? Wie kann eine einheitliche Europäische Asylpolitik erreicht werden? Welche Argumente finden sich für einen Europäischen Verteilungsschlüssel?
Auf dem Podium diskutieren: Nadja Hirsch, Mitglied des Europäischen Parlaments und integrationspolitische Sprecherin der FDP, Martin Neumeyer, Integrationsbeauftragter der Bayerischen Staatsregierung (CSU), Johanna Rumschöttel, Landrätin (SPD), Claudia Stamm, Mitglied des Bayerischen Landtags und Asylbeauftragte der bayerischen Grünen, sowie Anni Kammerlander, REFUGIO München e.V. (Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer) und Michael Stenger, Vorstandsvorsitzender der SchlaU-Schule (staatliche anerkannte Schule für junge Flüchtlinge) München. Die Veranstaltung wird moderiert von Ina Krauß, Bayerischer Rundfunk. Der Eintritt ist frei.
Das Europe Direct Informationszentrum München & Oberbayern (EDI) ist ein Gemeinschaftsprojekt des Fachbereichs Europa im Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München und der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig mit Förderung der Europäischen Kommission.

Informationsabende an den städtischen Schulen besonderer Art
(22.1.2014) Die beiden städtischen Schulen besonderer Art laden in den nächsten Tagen zum Elterninformationsabend ein, um interessierte Eltern sowie künftige Schülerinnen und Schüler über Aufnahmebedingungen, Einschreibemodalitäten sowie Angebote der Schulen zu informieren.
Den Anfang macht am Montag, 27. Januar, die Städtische Willy-Brandt-Gesamtschule an der Freudstraße 15, Beginn ist um 18.30 Uhr. Die Städtische Willy-Brandt-Gesamtschule ist eine Ganztagsschule und vereint in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 Gymnasium, Realschule und Hauptschule. Sie ist in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 eine integrierte Schule, d.h., Schülerinnen und Schüler besuchen unabhängig von ihrer späteren Schullaufbahn ein und dieselbe Kerngruppe (Klasse). Dabei erfolgt im Lauf der 6. und 7. Jahrgangsstufe eine fortschreitende Differenzierung in den Fächern Englisch, Mathematik und Deutsch.
Der Termin für die Einschreibung in die 5. Jahrgangsstufe der Städtischen Willy-Brandt-Gesamtschule ist Freitag, 2. Mai, von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr. In Ausnahmefällen ist die Einschreibung auch bis Freitag, 9. Mai, möglich.
Am Donnerstag, 20. Februar, lädt die Städtische Schulartunabhängige Orientierungsstufe um 19 Uhr zu einem Informationsabend ein. Die Veranstaltung findet in der Mensa im Schulgebäude an der Quiddestraße 4 (Schulzentrum Perlach-Nord) statt. Die Orientierungsstufe umfasst die Jahrgangsstufen 5 und 6 und bereitet auf den Übergang in die 7. Klasse an einem Gymnasium, einer Realschule, Wirtschaftsschule oder Hauptschule vor. Gemäß der Schulsatzung werden bei der Aufnahme Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden Grundschulen bevorzugt. Für das Schuljahr 2014/2015 ist der Einschreibetermin in die 5. Klasse Montag, 5. Mai, von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr.
Weitere Infos unter *www.muenchen.de/schuleinschreibung.*

Informationsveranstaltungen an Realschulen
(22.1.2014) Die Münchner Realschulen laden in den nächsten Tagen und Wochen zu Informationsveranstaltungen ein, um interessierte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über das Angebot und die Einschreibung zu informieren. Der Haupttermin für die Einschreibung zum Schuljahr 2014/2015 ist am Mittwoch, 7. Mai, von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr. In Ausnahmefällen kann die Einschreibung von Montag, 5. Mai, bis einschließlich Freitag, 9. Mai, vorgenommen werden. Ausführliche Infos zu den Aufnahmevoraussetzungen im Internet unter *www.muenchen.de/schuleinschreibung.*

Termine der Informationsveranstaltungen:

Samstag, 25. Januar, ab 10.30 Uhr
- Samuel-Heinicke-Schule, staatlich anerkannte private Realschule zur sonderpädagogischen Förderung – Förderschwerpunkt Hören –

Mittwoch, 29. Januar, ab 19 Uhr:
- Private Realschule Huber (auch 17. Februar)
- Private Isar-Realschule (auch 17. Februar)

Donnerstag, 30. Januar, 19 Uhr:
- Private Neuhof-Realschule
- Private Neuhof-Realschule-Novalis-München

Montag, 3. Februar, 19 Uhr
- Staatliche Marieluise-Fleißer-Realschule

Dienstag, 4. Februar, 19 Uhr
- Städtische Carl-von-Linde-Realschule
- Städtische Friedtjof-Nansen-Realschule
- Maria-Ward-Mädchenrealschule der Erzdiözese München und Freising

Mittwoch, 5. Februar, 19 Uhr
- Städtische Maria-Probst-Realschule
- Städtische Realschule an der Blutenburg
- Städtische Wilhelm-Röntgen-Realschule

Donnerstag, 6. Februar, 19 Uhr
- Städtische Anne-Frank-Realschule
- Städtische Erich-Kästner-Realschule
- Städtische Ludwig-Thoma-Realschule
- Städtische Rudolf-Diesel-Realschule
- Städtische Hermann-Frieb-Realschule

Samstag, 8. Februar, 10 Uhr
- Ernst-Barlach-Realschulen, private Realschule für Körperbehinderte und Nichtbehinderte der Pfennigparade

Montag, 10. Februar, 19 Uhr
- Städtische Adalbert-Stifter-Realschule
- Städtische Balthasar-Neumann-Realschule
- Städtische Salvator-Realschule
- Staatliche Joseph-von-Frauenhofer-Realschule

Dienstag, 11. Februar, 19 Uhr
- Städtische Carl-Spitzweg-Realschule
- Städtische Helen-Keller-Realschule
- Staatliche Georg-Büchler-Realschule

Mittwoch, 12. Februar, 19 Uhr
- Städtische Ricarda-Huch-Realschule
- Städtische Wilhelm-Busch-Realschule

Donnerstag, 13. Februar, 19 Uhr
– Städtische Artur-Kutscher-Realschule
– Städtische Elly-Heuss-Realschule
– Städtische Werner-von-Siemens-Realschule
Dienstag, 18. Februar, 19 und 20.30 Uhr
– Lukas-Schule, private evangelische Realschule (Anmeldung per E-Mail an sekretariat.rs@lukas-schule.de erforderlich)
Donnerstag, 20. Februar, 19 Uhr
– Private Pestalozzi-Realschule
– Theresia-Gerhardinger-Mädchenrealschule der Erzdiozese München und Freising
Dienstag, 25. Februar, 19 Uhr
– Maria-Ward-Realschule Nymphenburg der Erzdiözese München und Freising (Maria-Ward-Straße)
Donnerstag, 20. März, 19 Uhr
– Pater-Rupert-Mayer-Realschule der Erzdiözese München und Freising

Überarbeitete Auflage des Wegweisers „Barrierefrei durch München“
(22.1.2014) München zu erleben, ist auch für Menschen mit Handicap kein Problem. Der Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München hat in Zusammenarbeit mit dem mediaprint infoverlag die zweite Auflage der Broschüre „Barrierefrei durch München – Ein Wegweiser für Touristen und Einheimische“ herausgegeben. Das Heft enthält zahlreiche Informationen rund um barrierefreie Freizeitmöglichkeiten in München. Sowohl Touristen als auch Einheimische finden hier Auskünfte über An- und Abreisemodalitäten, Auflistungen barrierefreier Hotels und Restaurants, Tipps zu behindertengerechten Sehenswürdigkeiten und Einkaufszentren sowie eine Übersicht der barrierefreien Toiletten und Behindertenparkplätze. Eigene Rubriken für Seh- und Hörbehinderte erleichtern den Überblick, zudem enthält ein Plan des Münchner Zentrums Angaben zur Bodenbeschaffenheit. Erhältlich ist die Publikation ab sofort kostenlos in der Tourismus-Information im Rathaus oder beim Behindertenbeirat in der Burgstraße 4, Telefon 2 33-2 11 79 und -2 04 17, behindertenbeirat.soz@muenchen.de.

Ausschreibung Stipendien für Musik 2014
(22.1.2014) Die Landeshauptstadt München vergibt im Bereich Musik auch 2014 wieder drei mit jeweils 6.000 Euro dotierte Stipendien für konkrete, besonders anspruchsvolle musikalische Arbeitsvorhaben in den Bereichen Komposition, Programmerarbeitung oder berufliche Fortbildung außerhalb Münchens. Besonders berücksichtigt werden zeitgenössische Erscheinungsformen. Zusätzlich kann der Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Musik vergeben werden. Bewerben können sich sowohl Einzelperso-

nen als auch Ensembles aus allen Musikgattungen und -bereichen mit Wohnsitz im Einzugsbereich München bis Mittwoch, 30. April, beim Kulturreferat der Landeshauptstadt München.
Durch die Stipendien sollen vorwiegend jüngere, noch nicht etablierte Künstlerinnen und Künstler gefördert werden. Über die Vergabe entscheidet auf Vorschlag einer Jury der Stadtrat der Landeshauptstadt München. Die ausführlichen Informationen zu den Ausschreibungsbedingungen sind unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* abrufbar.

Bauzentrum: Vortrag über gemeinschaftliches Wohnen
(22.1.2014) Wohnen in Wohnprojekten oder in Neuen Nachbarschaften spricht immer öfter einen Querschnitt der Bevölkerung an: Junge Familien, Menschen mittleren Alters, Paare und Singles interessieren sich dafür. Es gibt Projekte für Miet-, Eigentums- und Genossenschaftswohnungen – für jeden Geldbeutel ist etwas dabei. Die Einbindung in die Nachbarschaft schafft Anregung, Sicherheit und Verbindlichkeit. Sozialwissenschaftlerin Doris Knaier erläutert am Montag, 27. Januar, ab 18 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, welche Projekte und Nachbarschaften es in München und Umgebung gibt, wie sie entstehen und funktionieren. Sie zeigt auch, wie jede oder jeder für sich abschätzen kann, ob diese Lebensform persönlich überhaupt in Frage kommt. Im Rahmen des Vortrags geht Knaier auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher ein. Der Eintritt ist frei.

Clownin Glucks zu Gast in der Stadtbibliothek Sendling
(22.1.2014) Die Stadtbibliothek Sendling lädt am Donnerstag, 23. Januar, um 15 Uhr Kinder ab drei Jahren zu einer ganz besonderen Veranstaltung ein. Die Clownin Glucks hat den Kindern etwas Tolles mitgebracht: eine Geschichte vom Meer. Kristie Handels interaktive Clownstheater lebt von Sprache und Witz und animiert die Kinder selbst zum Sprechen.
Im Rahmen der bundesweiten Kampagne „Lesestart – Drei Meilensteine für das Lesen“ bieten die Münchner Stadtbibliotheken ein großes kostenloses Aktionsprogramm für Dreijährige an. Ziel der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten und von der Stiftung Lesen durchgeführten Initiative ist es, die Weichen für die Schlüsselkompetenz Lesen möglichst früh zu stellen und die Bildungschancen von allen Kindern von Anfang an zu stärken.
Kostenlose Eintrittskarten sind in der Stadtbibliothek Sendling, Albert-Roßhaupter-Straße 8, erhältlich. Die Bibliothek direkt am Harras, Telefon 7 46 35 10, ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr und Mittwoch von 14 bis 19 Uhr geöffnet.

Vortrag und Live-Demonstrationen zu afrikanischer Musik
(22.1.2014) Das Münchner Stadtmuseum steht am Sonntag, 26. Juni, im Zeichen afrikanischer Musik. Dr. Moya Aliya Malamusi hält um 11 Uhr am St.-Jakobs-Platz 1 in der Sammlung Musik den Vortrag „Das Oral Literature Research Programme in Chileka/Malawi und das Jacaranda Museum of Ethnographic Objects" in überwiegend englischer Sprache und mit vielen Bild- und Tonbeispielen sowie Live-Demonstrationen. Seit über drei Jahrzehnten führt Dr. Malamusi intensive Feldforschungen mit verschiedensten Schwerpunkten nicht nur in seiner Heimat Malawi durch, sondern auch in anderen afrikanischen Ländern wie Tansania oder jüngst Uganda. Als Musiker, der in der bekannten Donald Kachamba's Kwela-Jazzband bereits in den 1970-er Jahren groß geworden ist, sind seine Schwerpunkte naturgemäß oft ethnomusikologischer Art. Besonders unter dem Motto „endangered traditions – endangered creativity" versucht er durch Dokumentation und CD/DVD-Aufnahmen, traditionelle Musikkulturen zu bewahren, die im Zuge der Globalisierung immer schneller verschwinden. Dr. Moya Aliya Malamusi ist Mitautor des gerade erschienenen Katalogs „Afrikanische Musikinstrumente" der Sammlung Musik des Münchner Stadtmuseums. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro.

Führung durch die Ausstellung „DECOLONIZE MÜNCHEN"
(22.1.2014) Die koloniale Vergangenheit ist nicht einfach passé, sondern prägt das Alltagsleben, das Denken und den Blick auf die Welt bis heute. Die Ausstellung „DECOLONIZE MÜNCHEN" im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, zeigt die Verschränkungen von Geschichte und Gegenwart, die Wechselbeziehungen von einem aktuellen postkolonialen und einem historischen kolonialen Verständnis und deren Verortungen im städtischen Raum. Die Ethnologin Eva Bahl von „[muc] München postkolonial" führt am Samstag, 25. Januar, um 14 Uhr durch die Ausstellung. Bei der Führung geht es um das Erklären und Sichtbarmachen von kolonialen Verhältnissen, Personen und Strukturen. Vor diesem Hintergrund werden am Beispiel der Stadt München Blicke auf die alltäglichen und institutionellen Verstrickungen und Beteiligungen am kolonialen Geschehen geworfen und zugleich globale politische Kontexte diskutiert. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 7 Euro.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 22. Januar 2014

Räum- und Streupflicht im Bereich der Ein- und Ausfahrten?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP) vom 6.8.2013

Zugang zu Fahrkarten des ÖPNV für SchülerInnen der Übergangsklassen zügiger und effizienter gestalten
Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Gülseren Demirel, Jutta Koller und Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen) vom 12.9.2013

Hitze trotz Klimaanlage in der Tram – was ist zu tun?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 19.8.2013

Auffallend viele „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ in München
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 1.10.2013

Das NS-Dokumentationszentrum wird noch viel teurer – was ist dran?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 17.12.2013

Räum- und Streupflicht im Bereich der Ein- und Ausfahrten?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP) vom 6.8.2013

Antwort Baureferat:

In Ihrer Anfrage vom 06.08.2013 führen Sie aus:
„Wie uns dargestellt wurde, soll die Landeshauptstadt München (LHM) Ein- und Ausfahrten, die als Zugänge zur Straße dienen, als ‚Fahrbahn' betrachten und deshalb bei derartigen Ein- und Ausfahrten keine Räum- und Streupflichten übernehmen. Dadurch entsteht ein hohes Gefährdungspotential. Gerade ältere und gehandicapte Bürgerinnen und Bürger sind auf sichere und geräumte Wege angewiesen.
Wir bitten um die Beantwortung der folgenden Fragen:"

Zu den einzelnen Fragen können wir Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Trifft es zu, dass die LHM Ein- und Ausfahrten, die als Zugänge zur Straßen dienen, als „Fahrbahn" betrachtet und deshalb bei derartigen Ein- und Ausfahrten keine Räum- und Streupflichten übernimmt?

Antwort:
Ein- und Ausfahrten sind sogenannte Mischflächen, also Verkehrsflächen, die gleichermaßen dem Fußgänger- wie auch dem Fahrzeugverkehr im Sinn einer Mehrzwecknutzung zur Verfügung stehen.
Da im Bereich der Ein- und Ausfahrten die Mischflächen hauptsächlich dem Fahrzeugverkehr dienen, gelten diese als Fahrbahn.
Fahrbahnen müssen gemäß dem Bayerischen Straßen- und Wegegesetz nur an gefährlichen und verkehrswichtigen Stellen gesichert werden. Wegen der geringen Fahrgeschwindigkeiten, die im Bereich von Ein- und Ausfahrten gestattet sind, gelten diese nicht als eine gefährliche Stelle. Für Mischflächen bestehen somit keine kommunalen Winterdienstpflichten. Ausgenommen sind hierbei die Geh- und Radwegflächen, welche die Zufahrten kreuzen.
Diese werden – soweit das Baureferat für den Winterdienst zuständig ist – vom Baureferat geräumt und, wenn erforderlich, mit Splitt abgestreut.

Frage 2:
Wie lange zieht sich in der Regel die Bearbeitungszeit von geltend gemachten Schadensfällen im öffentlichen Raum, v. a. bei geltend gemach-

ten Räum- und Streupflichtverletzungen der LHM für einen verunfallten Bürger hin?

Antwort:
Die Zuständigkeit für die Bearbeitung von versicherten Schadenersatzansprüchen liegt innerhalb der Stadtverwaltung bei der Stadtkämmerei. Im Baureferat eingehende Schadensmeldungen werden zusammen mit einer Sachverhaltsdarstellung unverzüglich an die zuständige Stelle in der Stadtkämmerei weitergeleitet.

Die Stadtkämmerei hat hierzu ergänzend wie folgt Stellung genommen:

Die gesamte Bearbeitungszeit eines Schadenfalles hängt von den Umständen des Einzelfalls ab. In der Regel sind bei Schadenfällen immer die Fachdienststelle, der die Verkehrssicherungspflicht am Schadenort obliegt, die Stadtkämmerei, Kassen- und Steueramt, Unterabteilung 2.2 Versicherungen als federführende bearbeitende Stelle bei versicherten Haftpflichtschäden und der Haftpflichtversicherer der Landeshauptstadt München tangiert. Die Dauer der Bearbeitung ist grundsätzlich von den Angaben des Geschädigten zum Unfallgeschehen (Unfallort, Unfallhergang etc.) abhängig. Je präziser die Angaben der Anspruchstellerin bzw. des Anspruchstellers sind, desto schneller ist eine sach- und fachgerechte Bearbeitung möglich. Jegliche Nachfragen zum Unfallgeschehen bzw. -ort verzögern naturgemäß die Bearbeitung. Unklare Haftungssituationen (wer ist Grundstückseigentümer, wer ist verkehrssicherungspflichtig etc.), die erst geklärt werden müssen, verlängern ebenfalls die Bearbeitungszeit.

Im Idealfall beträgt die Bearbeitungszeit eines Schadenersatzanspruches bei der Stadtkämmerei ca. eine Woche. Die anschließende erste Bearbeitung durch den Versicherer erfolgt in der Regel innerhalb einer Woche und die Anspruchstellerin bzw. der Anspruchsteller erhält ein erstes Schreiben zum Schadenfall mit Ansprechpartner und Schadennummer. Die zeitliche Dauer der abschließenden Bearbeitung durch den Versicherer ist von den gemachten Angaben und eingereichten Unterlagen der Anspruchstellerin bzw. des Anspruchstellers abhängig.

Frage 3:
Wer ist für derartige Bearbeitungen letztlich zuständig?

Antwort:
Die Stadtkämmerei nimmt hierzu wie folgt Stellung:

Gemäß der vom Stadtrat – zuletzt am 15.12.2010 - beschlossenen Richtlinien für die Personen- und Sachschadenversicherungen der Landeshauptstadt München (§ 9 Ziffer 5) liegt die Zuständigkeit für die Bearbeitung von versicherten Schadenersatzansprüchen innerhalb der Landeshauptstadt München bei der Stadtkämmerei, Kassen- und Steueramt, Unterabteilung 2.2 Versicherungen. Die Regulierungshoheit, d. h. die Entscheidung über die Anerkennung der geltend gemachten Ansprüche gegenüber Anspruchstellerinnen bzw. Anspruchstellern, obliegt entsprechend dem Versicherungsvertrag der Landeshauptstadt München dem Haftpflichtversicherer.

Für die Bearbeitung von Ansprüchen gegen die Landeshauptstadt München, die nicht versichert sind, sind die jeweils verantwortlichen Fachdienststellen zuständig.

Frage 4:
Werden letztlich alle Schadensfälle nicht selbst von der LHM gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern beantwortet, sondern die Beantwortung generell an eine private Haftpflichtversicherung weiter delegiert?

Antwort:
Die Stadtkämmerei nimmt hierzu wie folgt Stellung:

Nach § 16 der Richtlinien für die Personen- und Sachschadenversicherungen der Landeshauptstadt München sind Haftpflichtrisiken zu versichern. Bei der Allianz Versicherungs AG besteht eine entsprechende Haftpflichtversicherung. Aufgrund gesetzlicher und versicherungsvertraglicher Bestimmungen erfolgt die Bearbeitung von Schadenersatzfällen stets durch den Versicherer. Die Anspruchstellerinnen bzw. Anspruchsteller werden grundsätzlich von der Stadtkämmerei, Kassen- und Steueramt, Unterabteilung 2.2 Versicherungen über die Weitergabe des Vorgangs an den Versicherer informiert.

Frage 5:
Handelt es sich bei Ein- und Ausfahrten wie beispielhaft der in Höhe Kirchenstraße 60 um einen „räum- und streufreien Raum", der nur auf eigene Gefahr betreten werden kann?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 6:
Woher soll der Bürger wissen, dass derartige Bereiche von Ein- und Ausfahrten, auf die er offiziell durch Gehwegplatten geführt wird, nicht gestreut und geräumt werden, dass es also letztlich für ihn ein großes Unfallrisiko darstellt, die Ein-/Ausfahrt zu betreten?

Antwort:
Im Vollanschlussgebiet werden die Geh- und Radwege in ihrem gesamten Verlauf vom Baureferat - Straßenreinigung geräumt und, wenn erforderlich, auch mit Splitt abgestreut.
Für den Fußgänger ist vor Ort somit klar erkennbar, welche Flächen geräumt und gesichert sind.
Außerhalb des Vollanschlussgebietes müssen die Anlieger die Gehwege entlang ihres Grundstückes räumen und streuen, was auch die Flächen ihrer Grundstückszufahrt im Zuge des Gehweges umfasst.
Radwege außerhalb des Vollanschlussgebietes werden durch das Baureferat geräumt und bei Bedarf gestreut.

Frage 7:
Wie sollen Bürgerinnen und Bürger sicher die Fahrbahn etwa zum erreichen eines dort wartenden Taxis betreten können, wenn nicht über derartige offizielle Zugänge zur Straße?

Antwort:
Ein- und Ausfahrten sind lediglich Zufahrtsbereiche zu den Grundstücken.
Offizielle Zugänge zur Fahrbahn sind für den Fußgänger die ampelgesicherten Überwege, baulich besonders gestaltete Überquerungshilfen und abgesenkte Bordsteine im Bereich von Kreuzungen und Einmündungen.
Diese Fußgängerüberwege werden gemäß dem Bayerischen Straßen- und Wegegesetz vom Baureferat geräumt und gesichert. Sie ermöglichen den Bürgerinnen und Bürgern einen sicheren Zugang zur Straße und sind eine sichere Überquerungsmöglichkeit.

Zugang zu Fahrkarten des ÖPNV für SchülerInnen der Übergangsklassen zügiger und effizienter gestalten
Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Gülseren Demirel, Jutta Koller und Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen) vom 12.9.2013

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weshalb die Beantwortung auf diesem Weg erfolgt.
Der Terminverlängerung bis 17.01.2014 wurde zugestimmt.

Zu Ihrem Antrag vom 12.09.2013 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Die Ausgabe der kostenfreien Zeitkarten erfolgt grundsätzlich zu drei und nicht zu zwei Ausgabeterminen (zum Schuljahresbeginn im September, zum 01.01. und zum 01.05.).
Somit müssen Familien, die zwischen den genannten Ausgabeterminen entsprechende Anträge stellen, für maximal 3 bis 4 Monate Fahrkarten selbst kaufen und können diese im Anschluss zur Rückerstattung bei der Fachdienststelle einreichen.
In bestimmten Fällen (z.B. bei einkommensschwachen Familien) werden Fahrkarten auf Antrag auch jetzt schon für kürzere Zeiträume erstattet. Dies ist jedoch nur ausnahmsweise möglich, weil es in der Fachdienststelle einen erheblichen zusätzlichen Aufwand verursacht. Aufgrund der seit Jahren steigenden Fallzahl und Komplexität bei der Bearbeitung der Anträge ist kein Spielraum mehr für zusätzliche freiwillige Maßnahmen vorhanden, zumal eine derartige Sonderregelung nicht nur auf bestimmte Personengruppen wie z.B. Flüchtlinge und Migranten beschränkt werden dürfte.
Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden Überlegungen angestellt, ob durch strukturelle Veränderungen innerhalb der Abteilung Verbesserungen erreicht werden können.
Im Übrigen wurden die o.g. Ausgabetermine mit der MVG festgelegt. Da dort nicht nur Zeitkarten für die Landeshauptstadt München, sondern auch für andere Landkreise (wie München, Dachau, Freising) erstellt werden müssen, ist die Landeshauptstadt München an die Ausgabetermine gebunden, eine Verfahrensänderung ist deshalb leider nicht ohne Weiteres möglich.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Hitze trotz Klimaanlage in der Tram – was ist zu tun?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 19.8.2013

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 19.08.2013 führen Sie als Begründung aus:

„Die teilweise hohen Außentemperaturen der letzten Sommerwochen stellen für viele Menschen eine Belastung dar. Hier können moderne Lüftungs- und Klimaanlagen Abhilfe schaffen, mit denen auch Busse und Straßenbahnen der MVG ausgestattet sind. Auf eine ‚verbesserte Heizungs- und Lüftungsanlage' der neuen Vario-Trambahnen weist u.a. die Internetseite der MVG hin: ‚Im Sommer wird sie zur Klimaanlage' (Quelle: http://www.mvg-mobil.de/ueberuns/fahrzeuge/tram.html). Das wäre schön, trifft aber in der Realität offenbar nur ausnahmsweise zu, denn im Gegensatz zu den Bussen der MVG, in denen in der Regel auch bei hohen Außentemperaturen meist angenehme Kühle herrscht, scheint dies bei den Trambahnen nicht zu bewerkstelligen. Es stellen sich Fragen."

Ihre Fragen können anhand einer Stellungnahme der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:
Unter welchen Umständen wird die Heizungs- und Lüftungsanlage der neuen Vario-Trambahnen – wie die MVG verspricht – „zur Klimaanlage"? Tritt die Kühlfunktion dieser Heizungs- und Lüftungsanlagen automatisch bei einer bestimmten Außentemperatur – welcher? – in Aktion, oder ist manuelle Bedienung des Fahrers vorgesehen?

Antwort der MVG:
Die Klimaanlage der Variobahn ist eine vollautomatische Anlage, die sich je nach gemessener Außen- und Innentemperatur selbsttätig regelt.
Die sich einstellenden Temperaturen sind in der dafür gültigen Norm entsprechend vorgegeben. Einen festen Einschaltpunkt für die Klimaanlage gibt es nicht. Der Fahrer hat keine Möglichkeit, manuell auf die Anlage einzugreifen.

Frage 2:
Warum bleibt auch bei hohen Außentemperaturen in den Straßenbahnzügen der MVG die Kühlungsfunktion augenscheinlich häufig außer Betrieb (während dies in den Stadtbussen der MVG nicht der Fall ist)?

Antwort der MVG:
Bei einigen Anlagen kam es aufgrund eines Softwarefehlers zu Einschränkungen in der Funktionalität der Klimaanlage. Mittlerweile ist jedoch eine neue Software aufgespielt worden, die dieses Problem laut Hersteller behebt.

Frage 3:
Wie könnte dafür Sorge getragen werden, dass auch in den Münchner Trambahnen gerade während der heißen Sommermonate häufiger als bisher erträgliche Temperaturen herrschen? Inwieweit kann die MVG den Münchner Fahrgästen in diesem Punkt Hoffnung machen?

Antwort der MVG:
Die MVG geht davon aus, dass es durch die zu Frage 2 geschilderte Maßnahme in der nächsten Hitzeperiode keine Funktionseinschränkungen der Klimaanlage mehr geben wird.

Auffallend viele „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ in München
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 1.10.2013

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Anfrage vom 01.10.2013 führen Sie Folgendes aus:

„In München sind derzeit 1200 ‚unbegleitete minderjährige Flüchtlinge' (sogenannte ‚UMFs') untergebracht. In Nürnberg sind es 60. Allein 2013 hat die LHM mindestens weitere 112 ‚unbegleitete minderjährige Flüchtlinge' aufgenommen. Dies wirft Fragen nach einer gleichmäßigen Verteilung des nicht unproblematischen Personenkreises auf; renitente ausländische Jugendliche sorgten z.B. durch Krawalle auf dem Gelände der ehemaligen Bayernkaserne in den zurückliegenden Monaten immer wieder für Schlagzeilen, was eine gleichmäßige Verteilung von ‚UMFs' auf ganz Bayern als umso dringlicher geraten erscheinen lässt. – Es stellen sich Fragen.“

Zu Ihrer Anfrage vom 01.10.2013 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Welche Kenntnis hat die LHM darüber, ob eine gleichmäßige Verteilung neu in Bayern eintreffender „UMFs“ auf Unterkünfte im ganzen Freistaat stattfindet? Wie erklärt sich die große Zahl von in München untergebrachten „unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen“ im Vergleich z.B. mit Nürnberg?

Antwort:
Für die Erstunterbringung der 16- und 17-jährigen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (umF) sind in Bayern bislang zwei Erstaufnahmeeinrichtungen (München und Nürnberg-Zirndorf) zuständig. Verantwortlich für die Inobhutnahme der umF nach § 42 Abs. 1 Nr. 3 Achtes Sozialgesetzbuch (SGB VIII) ist das Jugendamt, in dessen örtlicher Zuständigkeit die bzw. der Minderjährige erstmals bekannt bzw. aufgegriffen wird.

Frage 2:
Erfolgt grundsätzlich ein Auszug der fraglichen Jugendlichen mit Erreichen des 18. Lebensjahres, z.B. um in den Unterbringungseinrichtungen Platz für Neuzugänge zu schaffen?

Antwort:
Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) macht keinen Unterschied zwischen Kindern und Jugendlichen mit oder ohne Fluchthintergrund. Für umF und ggf. auch für junge volljährige unbegleitete Flüchtlinge werden daher bedarfsgerecht und nach rechtlicher Maßgabe Leistungen der Jugendhilfe im jeweiligen Einzelfall gewährt.

Das NS-Dokumentationszentrum wird noch viel teurer – was ist dran?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 17.12.2013

Antwort Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers:

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:
„Die ‚Süddeutsche Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 16.12.2013 über weitere Kostensteigerungen beim NS-Dokumentationszentrum, das an der Brienner Straße im Entstehen begriffen ist: mehr als die Hälfte der künftigen Mitarbeiter des Zentrums werden ihre Büros demnach nicht im NS-Dokumentationszentrum selbst, sondern in einem Verwaltungsgebäude in der nahegelegenen Richard-Wagner-Straße haben, weshalb dort zusätzliche Kosten für die Anmietung anfallen werden: rund 100.000 Euro im Jahr – zusätzlich zu den bereits verplanten rund 30 Millionen Euro für die Errichtung. Die SZ wörtlich: ‚Der Kulturausschuss des Stadtrats hat jetzt diese Ausgaben ohne Diskussion einstimmig genehmigt.' – Hier stellen sich Fragen."

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die einzelnen Punkte Ihrer Anfrage kann ich wie folgt beantworten:

Frage 1:
Welche zusätzlichen Mietkosten werden nach augenblicklichem Kenntnisstand der Stadt im erwähnten Verwaltungsgebäude in der Richard-Wagner-Straße für die „ausgelagerten" Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums exakt anfallen?

Antwort:
Hierzu verweisen wir auf den Stadtratsbeschluss „NS-Dokumentationszentrum – Fortschreibung Personalmittel für 2014, Mietkosten 2014 ff." (Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 13706, Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 18.12.2013).

Frage 2:
Laut SZ sieht der Vertrag über die Errichtung des NS-Dokumentationszentrums vor, daß für den laufenden Betrieb – mithin auch für die zusätzlichen Mietkosten – die LHM allein aufzukommen hat. Welche Möglichkeiten sieht die Stadt, den Vertrag im Benehmen mit Land und Bund nachträglich noch dahingehend zu modifizieren, daß Land und Bund ebenfalls an den laufenden Kosten des Zentrums beteiligt werden? Inwieweit wurde mit Land und Bund ggf. bereits verhandelt? Mit welchem Ergebnis?

Antwort:
Die Landeshauptstadt München sieht sich als ehemalige sogenannte „Hauptstadt der Bewegung“ im besonderen Maße in der Verantwortung, z. B. durch die Übernahme der laufenden Kosten ihren Anteil zu dem so wichtigen Projekt „NS-Dokumentationszentrum München“ beizutragen. Dementsprechendes wurde in der Vereinbarung mit der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Bayern festgelegt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 22. Januar 2014

Verpflegung für städtische Kindertageseinrichtungen Auswahl zwischen den Firmen Apetito und Gourmet Menü
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Aufstellen von Containern an den Grundschulen in der Ostpreußen- und Fritz-Lutz-Straße
Antrag Stadtrats-Mitglieder Eva Caim und Marian Offman (CSU)

Darstellung eines Konzeptes zur soziokulturellen, künstlerischen und kreativwirtschaftlichen Zwischennutzung des sogenannten Kreativquartiers
Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Dr. Florian Roth und Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

Umsetzung des Kälteschutzprogramms
Antrag Stadträtinnen Anja Berger, Gülseren Demirel und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen)

Bitte mehr Verständnis für immer mehr Asylanten in der Nachbarschaft!
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid

ANTRAG
22.01.14

Verpflegung für städtische Kindertageseinrichtungen
Auswahl zwischen den Firmen Apetito und Gourmet Menü

Die städtischen Kindertageseinrichtungen können zwischen den beiden, durch die Ausschreibung „cook & freeze“ ermittelten Firmen Apetito und Gourmet Menü bei Bedarf auswählen.
Dem Stadtrat wird über die Erfahrungen bei der Zuteilung der Essenslieferanten berichtet.

Begründung:
Den städtischen Kindertageseinrichtungen wird derzeit ohne weitere Beteiligung eine der beiden - durch die Ausschreibung - „cook & freeze“ ermittelten – Firmen Apetito oder Gourmet Menü zugeteilt. Das ist sicher in vielen Fällen problemlos, in einigen Fällen sorgt es aber für Ärger und Probleme.
So hat der Hort an der Herrnstraße 21 nach schlechten Erfahrungen mit einer der beiden Firmen auf die andere umgestellt und ist damit sehr zufrieden. Das Essen bekommt den Kindern besser. Die Betreuer haben gemeinsam mit den Kindern viele Gerichte getestet und einen ausgewogenen Speiseplan erstellt. Auch wurde für die Kinder mit Allergien gemeinsam mit den Eltern ein individueller Speiseplan erarbeitet.
Jetzt wurde dem Hort – ohne eine Beteiligung durch das RBS – wieder ausgerechnet der Anbieter zugeteilt, der 2008 wegen Unzufriedenheit gekündigt wurde. Im Falle einer Umstellung auf den anderen Anbieter müsste das gesamte Procedere in Bezug auf Testen der Speisen u.s.w. wieder durchgeführt werden. Außerdem muss ggf. die Küche technisch ergänzt werden.
Da der bereits bewährte derzeitige Essenslieferant zu den in der Ausschreibung ermittelten Anbietern gehört, sollte in diesem Fall der Hort weiterhin das Essen von ihm beziehen können. Bei eventuellen ähnlich gelagerten Fällen, soll ebenso verfahren werden.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Marian Offman
Stadträtin Eva Caim

ANTRAG
22.01.14

Aufstellen von Containern an den Grundschulen in der Ostpreußen – und Fritz – Lutz – Straße

1. Auf der Freifläche der Grundschule an der Ostpreußenstraße ist ein Container aufzustellen mit der Möglichkeit der Unterbringung von vier Klassenzimmern. Dabei soll es sich um eine vorübergehende Maßnahme handeln und Planungen für Erweiterungsbauten angestellt werden.
2. Auf dem Schulhof der Grundschule an der Fritz- Lutz - Straße ist ein Container aufzustellen mit der Möglichkeit der Unterbringung von vier Klassenzimmern. Dabei soll es sich um eine vorübergehende Maßnahme handeln und Planungen für Erweiterungsbauten angestellt werden.

Begründung:
Die Grundschule an der Ostpreußenstraße unterrichtet derzeit 399 Schülerinnen und Schüler in 16 Klassen und hat für die erste Klasse einen Ganztageszug. 140 Kinder sind in der Mittagsbetreuung bis 14:00 Uhr. Wegen der nicht vorhandenen Mensa wird ein Mehrzweckraum als Mensa genutzt. Die Raumverhältnisse sind schon jetzt äußerst beengt und der Unterricht kann nur durch ständiges Improvisieren aufrechterhalten werden. Zudem werden in Klassen mit einem Migrationsanteil von über 40 % mehr als 25 Kinder unterrichtet, was unzulässig ist. Nach den jüngsten Berechnungen werden im kommenden Schuljahr für die erste Klasse anstatt wie bisher 100 Kinder 137 Kinder erwartet. Die dafür erforderlichen mindestens zwei zusätzlichen Klassenräume fehlen definitiv! Zudem wird angesichts der steigenden Schülerzahlen mehr Raum für die Mittagsbetreuung und die Mensa benötigt. Deshalb ist es unabdingbar, dass mit Beginn des neuen Schuljahres ein Container mit drei Klassenzimmern und einem Raum als Mensa aufgestellt wird.

In der Grundschule an der Fritz – Lutz – Straße zeigt sich ein ähnliches Bild. Die Schule verfügt über 12 kleine Klassenzimmer für 13 Klassen und 300 Kinder. Ein Musikraum wird derzeit als Klassenraum verwendet. Es besteht ein Ganztageszug. Derzeit fehlt für den Regelunterricht ein Raum und für den Ganztagsunterricht zwei Aufenthaltsräume und ein Differenzierungsraum. Um den Unterricht auch im kommenden Schuljahr ordnungsgemäß durchzuführen, auch angesichts einer zusätzlichen Ganztagsklasse ist es unabdingbar, dass auf dem Schulgelände für das kommende Schuljahr ein Container mit vier Räumen errichtet wird.

Marian Offman, Stadtrat

Eva Caim, Stadträtin

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 22.01.2014

Darstellung eines Konzeptes zur soziokulturellen, künstlerischen und kreativwirtschaftlichen Zwischennutzung des sog. Kreativquartiers

Antrag
Das Kulturreferat und das Kommunalreferat werden gebeten, dem Stadtrat ein Konzept zur soziokulturellen, künstlerischen und kreativwirtschaftlichen Zwischennutzung des sog. Kreativquartiers im Umgriff der Dachauer Straße (insbesondere Dachauer Straße 110-114) zur Entscheidung vorzulegen.
Das Kulturreferat und das Kommunalreferat werden gebeten, dabei:

- die bisherige kulturelle Zwischennutzung so lange wie möglich zu erhalten und
- dabei auch für bauliche und sicherheitsrelevante Probleme gemeinsame Lösungen zu suchen;
- zu prüfen, ob weitere Leerstände im unmittelbaren Umfeld des Geländes der kulturellen Zwischennutzung zugeführt werden können.

Begründung:
Im Bereich der Dachauer Straße und Schwere-Reiter-Straße soll ein Kreativquartier entstehen, in dem nicht nur die Jutier- und Tonnenhalle, sondern auch weitere Gebäude der kreativen Nutzung zugeführt werden sollen. Im momentanen Zwischenstadium haben sich hier neben den schon länger ansässigen Einrichtungen wie dem Theater Pathos München oder dem Schwere Reiter weitere kulturelle Initiativen gebildet bzw. hier Raum gefunden. Diverse Nutzergruppen haben sich zur Kooperationsgemeinschaft "Labor München" zusammengefunden: Atelierhaus, Leonrodhaus, Halle 6, Heilrath Filmproduktion, Theaterwerk München, International Munich Art Lab, DOK-Filmfest.
Es sollte Aufgabe der Verwaltung sein, hier mehr als ermöglichende denn als hemmende Instanz zu wirken. Dazu gehört es, soweit irgend möglich, sinnvolle Zwischennutzungen weiter zu dulden, zu prüfen, ob nicht in weiteren leerstehenden Räumen Zwischennutzungen möglich sind, etc.
"Labor München" hat sich jetzt an Stadtverwaltung und Fraktionen gewandt, da anscheinend einige Nutzungsformen durch Verbote bedroht sind. Deshalb sollte sich jetzt Kulturreferat, Kommunalreferat und die Nutzerinnen und Nutzer vor Ort an einen Tisch setzen, um ein Konzept zur sinnvollen Zwischennutzung in diesem für Stadtentwicklung, Kultur und Kreativwirtschaft zentralen Raum, zu entwickeln.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:
Dr. Florian Roth
Gülseren Demirel
Dr. Florian Vogel
Mitglieder des Stadtrates

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 22.01.2014

Antrag zur dringlichen Behandlung
in der Sitzung des Sozialausschusses vom
30. Januar 2014

Umsetzung des Kälteschutzprogramms

Das Sozialreferat stellt dem Stadtrat dar, wie es sich besonders Schutzbedürftigen (z.B. Kindern, alten und kranken Menschen) gegenüber, außerhalb des Kälteschutzprogrammes verhält

Begründung:

Im Rahmen des Kälteschutzprogrammes werden Familien mit Kindern über Nacht Schlafplätze angeboten. Am nächsten Morgen wird zwar den Kindern ein Unterbringungs- bzw. Betreuungsangebot gemacht, die Eltern aber in die Kälte hinaus entlassen. Es braucht hier dringend ein weiterführendes Konzept, wie diese Familien aufgefangen und mit einem Beratungsangebot gekoppelt, untergebracht bzw. versorgt werden können.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:

Gülseren Demirel
Jutta Koller
Anja Berger

Mitglieder des Stadtrates

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
22.01.2014

Bitte mehr Verständnis für immer mehr Asylanten in der Nachbarschaft!

Ich beantrage:

Die Stadt, hier: Sozialreferat/Amt für „Wohnen und Migration“ stellen dem Stadtrat dar, mit welchen Argumenten und Erfolgen betroffene Bürger in den Münchner Stadtvierteln, die von Zuweisungen von Asylanten in ihrer Nachbarschaft berührt sind, für Entgegenkommen, Verständnis und gute Nachbarschaft gewonnen werden konnten. Dem Stadtrat wird hierüber bis zum dritten Quartal 2014 ein Zwischenbericht gegeben.

Begründung:

Vor dem Hintergrund einer anhaltenden und immer noch zunehmenden Zuwanderung sieht sich die LHM vor immer größere Probleme gestellt, die von der Regierung von Oberbayern zugeteilten Kontingente an „Flüchtlingen“ im Stadtgebiet unterzubringen. Im laufenden Jahr 2014 muß München – nach Einschätzung der Sozialreferentin – **jeden Monat rund 200 neue Plätze für Asylbewerber** schaffen (und immerhin 50 weitere für wohnungslose Münchner). Dazu sollen – laut SZ (Ausgabe vom 18.01.2014) – „nach und nach größere Unterkunftsanlagen in Betrieb [genommen werden], die über das ganze Stadtgebiet verteilt werden sollen“ (Quelle: *http://www.sueddeutsche.de/muenchen/asylbewerber-muenchen-sucht-verzweifelt-unterkuenfte-1.1865857*).

Im Zuge der Einquartierung sollen beispielsweise ehemalige Arbeiterwohnheime oder Bürogebäude in Häuser für „Flüchtlinge“ umgewandelt werden; zudem sollen „schnelle Unterkünfte in Fertigbauweise“ errichtet werden. Da 2017 auch die frühere Bayernkaserne nicht mehr für die Unterbringung von Asylbewerbern zur Verfügung steht, gewinnt die Unterbringungssituation noch zusätzlich an Dramatik.

Auch der LHM ist bewußt, daß diese Entwicklung Zündstoff birgt, weil Anwohner und selbst Lokalpolitiker der etablierten Parteien immer wieder gegen die *b.w.*

Unterbringungspläne der Stadt mobilisieren und es an der wünschenswerten „Willkommenskultur“ fehlen lassen. Laut SZ will dem das „Sozialreferat diesmal entgegenwirken, indem Meier und Stummvoll [die Münchner Sozialreferentin und der Leiter des Amtes „Wohnen und Migration“; KR] mit Vertretern aller Parteien in den Bezirksausschüssen und im Stadtrat sprechen. Zudem wollen sie engagierte Bürger vor Ort, in den Kirchengemeinden etwa oder in Vereinen, dafür gewinnen, sich so gut es geht um die neuen Nachbarn zu kümmern“ (alle Zitate nach: ebd.).

Dabei handelt es sich zweifelsohne um eine ebenso ehrgeizige wie verantwortungsvolle Aufgabe, über deren erfolgreiche Bewältigung Stadtrat und Öffentlichkeit möglichst regelmäßig und aktuell informiert werden sollten – die Unterbringungssituation in der LHM dürfte in den kommenden Jahren ja noch an Dynamik gewinnen. Hier kommt der städtischen Überzeugungsarbeit, ihrem Fingerspitzengefühl und ihrem Verständnis für die Sorgen betroffener Bürger in den Stadtvierteln große Bedeutung zu. Stadtrat und Öffentlichkeit sollten wissen, wie erfolgreich und nicht zuletzt: mit welchen Mitteln und Argumenten es der Stadt gelingt, Bürger und Anwohner von der Notwendigkeit der Einquartierung immer neuer „Flüchtlings“kontingente in ihrer Nachbarschaft zu überzeugen – oder auch nicht.

Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 22. Januar 2014

Trambahn: Ab 27. Januar weitere Verbesserungen
Pressemitteilung MVG

3.000 Euro Spende für die Kunstforen der MÜNCHENSTIFT
Pressemitteilung MÜNCHENSTIFT

22.01.2014

Trambahn: Ab 27. Januar weitere Verbesserungen

- Tram St. Emmeram: 5-Minuten-Takt auch nachmittags
- Tram 15/25: 5-Minuten-Takt mit neuen Abfahrtszeiten

Am Montag, 27. Januar tritt bei der Trambahn – wie bereits zum Fahrplanwechsel im Dezember angekündigt – die Fahrplanstufe 2 in Kraft. Damit sind folgende Verbesserungen verbunden:

Tram St. Emmeram: 100% mehr Angebot am Nachmittag
Die Züge fahren nun auch nachmittags von ca. 15 bis 18:30 Uhr im 5- statt 10-Minuten-Takt. Dazu wird die Linie 18 montags bis freitags an Schultagen alle 10 Minuten vom Effnerplatz nach St. Emmeram verlängert. Zusammen mit der ebenfalls alle 10 Minuten fahrenden Linie 16 ergibt sich – wie bereits jetzt im Berufsverkehr morgens – der 5-Minuten-Takt. Dies entspricht einer Verdoppelung des bisherigen Angebots am Nachmittag.

Tram 15/25: Neuer Fahrplan im 5-Minuten-Takt – ohne Taktsprünge
In den Hauptverkehrszeiten (ca. 6.45 bis 9.15 Uhr und ca. 12.15 bis 19 Uhr) wird zwischen Max-Weber-Platz und Großhesseloher Brücke an Schultagen ein reiner 5-Minuten-Takt angeboten. Dazu werden die bisher ohne Fahrplanveröffentlichung durchgeführten Verstärkerfahrten in den Fahrplan integriert. Der bisherige 'Hinketakt' (Abfahrt im Berufsverkehr alle 6 bis 7 Minuten zuzüglich Verstärkerfahrten) entfällt. Zwischen Großhesseloher Brücke und Grünwald entsteht durch den neuen Fahrplan ganztägig ein reiner 10-Minuten-Takt. Derzeit wird dort, bedingt durch die bisherige Taktfolge bis Großhesselohe, teilweise ein unregelmäßiger 7/13-Minuten-Takt gefahren. Achtung: Generell ändern sich dadurch die Abfahrtszeiten!

Für die Fahrplanstufe 2 stehen jetzt ausreichend Fahrzeuge zur Verfügung, weil weitere R2-Züge aus der Modernisierung zurück sind. Zudem werden

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
T +49 (0)89/23 61-50 42
@ presse@swm.de
I www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
T +49 (0)89/23 61-60 42
@ korte.matthias@swm.de
I www.mvg-mobil.de

die Altbauwagen vom Typ P, die ja wegen der Probleme bei den Variobahnen nochmals überholt wurden, zunächst weiterhin im Einsatz bleiben. Fahrplanstufe 3 wird dann realisiert, wenn die neuen Tramzüge vom Typ Avenio einsatzbereit sind. Geplant ist diese Stufe ab 28. April. In dieser dritten Stufe wird die Verstärkerlinie 28 (Sendlinger Tor – Scheidplatz) auch in der morgendlichen Hauptverkehrszeit eingeführt. Dadurch entsteht dann zusammen mit der Linie 27 (10-Minuten-Takt) zwischen Sendlinger Tor und Kurfürstenplatz ein 5-Minuten-Takt (wie jetzt schon nach 9 Uhr).

Individuelle Fahrplanauskünfte gibt es unter www.mvg-mobil.de. Die MVG-Hotline informiert kostenfrei unter 0800 / 3 44 22 66 00 (Mo. bis Fr. 8 – 20 Uhr).

(Für Fotografen geeignet!)
Donnerstag, 23. Januar 2014, 15 Uhr
Haus St. Martin,
St.-Martin-Str. 34
81541 München

3.000 Euro Spende für die Kunstforen der MÜNCHENSTIFT

(22.01.2014) Die Stiftung München wurde 2013 gegründet, um in verschiedenen sozialen Bereichen „das Gemeinwesen der Stadt München nachhaltig zu stärken“. Dazu gehören neben den Bereichen wie Erziehung und Bildung, Gesundheitsförderung und Drogenprävention an Schulen oder der Förderung bürgerschaftlichen Engagements auch Projekte in der Altenhilfe.

Um die künstlerische Arbeit mit Bewohnerinnen und Bewohnern in den MÜNCHENSTIFT-Häusern zu unterstützen, spendete sie 3.000 Euro. Für die Stiftung übergeben die Stiftungsvorstände Anselm Bilgri, ehemaliger Prior des Klosters Andechs und Unternehmensberater, sowie Rechtsanwalt Ernst Tandler zusammen mit Stiftungsrat Dieter Reiter, dem Leiter des Referates für Arbeit und Wirtschaft, MÜNCHENSTIFT-Geschäftsführer Siegfried Benker die Spende.

Künstlerische Betätigung ist gerade für pflegebedürftige ältere Menschen wichtig. In der Malerei finden auch Menschen noch einen Weg, sich mitzuteilen, denen durch körperliche Einschränkungen oder demenzielle Erkrankungen die Kommunikation mit ihrem Umfeld ansonsten kaum oder gar nicht mehr möglich ist.

Die Künstlerin Roswitha Freitag arbeitet in sieben Häusern der MÜNCHENSTIFT mit Bewohnerinnen und Bewohnern. Es handelt sich dabei nicht um Beschäftigungstherapie, sondern darum, die älteren Menschen dabei zu unterstützen, sich ihrer Umwelt mitzuteilen. Entsprechend wichtig ist es den Beteiligten, dass ihre Werke auch wahrgenommen werden. Deshalb finden regelmäßig Ausstellungen mit Bildern der Senioren in den Häusern statt.

Lange Jahre wurden diese Aktivitäten vom Förderverein der MÜNCHENSTIFT e.V. unterstützt, der sich jedoch vor Jahren aufgelöst hat. Private Einzelspender und Stiftungen unterstützen seitdem das Kunstprojekt. Die Stiftung München trägt mit ihrer Spende ganz entscheidend dazu bei, dass auch in diesem Jahr diese wichtige Arbeit fortgeführt werden kann.

MÜNCHENSTIFT Gemeinnützige Gesellschaft der Landeshauptstadt München mbH
Severinstraße 4, 81541 München, Telefon 089 / 6 20 20-301, Fax 089 / 6 20 20-456